

Unter anderem in dieser Ausgabe:

GMV: ERGEBNISSE & BERICHT s. 2 & 3

SPURENSUCHE: ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG s. 6

NACHRUF: IN GEDENKEN AN CHRISTEL HARTINGER s. 7

INTERVIEW: IM GESPRÄCH MIT HEIKE HÄNSEL s. 8

Veranstaltungstipp

Basiskonferenz

Anfang März sind alle Genoss*innen zu einer Basiskonferenz ins Liebknecht-Haus eingeladen, um mit an der Zukunftsstrategie zu arbeiten.

Sa. 04.03. ab 10 Uhr - siehe Seite 5

Mitteilungsblatt

Ausgabe 02/2017

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Bild: le-grex via Flickr | CC-BY-SA 2.0

Auf geht es: DIE LINKE. Leipzig kämpft für ein starkes Ergebnis bei der Bundestagswahl 2017

Adam Bednarsky Zu den Ergebnissen der Gesamtmitgliederversammlung

Am 21. Januar ist unser Stadtverband auf der Kreiswahlversammlung mit der Wahl von Franziska Riekewald als Direktkandidatin im Leipziger Norden und Sören Pellmann im Leipziger Süden einen weiteren Schritt in der Operation Bundestagswahl 2017 gegangen. 400 Mitglieder der LINKEN in Leipzig wählten nicht nur unsere lokalen Spitzenkandidat_innen, sondern auch 28 Vertreter_innen, die am 29. April über die Zusammensetzung der Bundestagsliste der sächsischen LINKE-Kandidat_innen votieren werden. Der Wahl der Leipziger Direktkandidat_innen ging ein „KandidatInnen-Casting“ in vielen Basisorganisationen voraus. Dort wurde mit offenem Visier, aber immer fair miteinander gerungen. Daneben engagieren wir uns als Stadtverband seit Monaten in der Wahlprogramm-Diskussion. Der Entwurf steht aktuell unter dem Titel „Die Zukunft, für die wir kämpfen: Sozial, Gerecht, Für Alle.“ Sowohl im November 2016 in der Galerie KUB bei der „Was muss drin sein“-Veranstaltung als auch am 11. Februar in der Regionalkonferenz im Beisein der Parteivorsitzenden Katja Kipping im geschichtsträchtigen Felsenkeller mischten wir uns in diese Debatte ein. Wir freuen uns als Stadtverband über die prominente Stellung, die das Thema Rente im Entwurf des Wahlprogrammes bislang eingenommen hat. Wir sind aufgerufen, die soziale Frage von links zu stellen und die

Bekämpfung aller sozialen Ungerechtigkeiten weiterhin als Hauptaufgabe der Leipziger LINKEN zu begreifen. Zum letzten Stadtparteitag im Oktober 2016 haben wir das Programm „Blickpunkt Bundestagswahl: Leipzig zum Motor für soziale Gerechtigkeit in Sachsen entwickeln!“ verabschiedet. Ein Kernelement unseres Engagements ist die Kampagne „Die Rente geht uns alle an“. Egal ob jung und/oder lebenserfahren, wir müssen allen erklären: Das Thema Rente geht wirklich alle an. Viele junge Menschen vertreten den Standpunkt, dass sie eh keine Rente mehr bekommen. Das Thema Rente scheint in weiter Ferne zu liegen und die geplante Schlechterstellung der nächsten Generation wird noch nicht als aktuell empfunden. Deswegen kann die Enteignung der künftigen Rentnerinnen und Rentner sich aktuell so lautlos vollziehen. Der Vorwahlkampf ist ausgerufen, die Spannung steigt. Wir wollen die Dominanz der CDU in Leipzig brechen. Leipzig hat mehr verdient als zwei direkt gewählte CDU-Bundestagsabgeordnete. Nur in einer der zehn größten Städte in Deutschland besitzt ein Oberbürgermeister das Parteibuch der CDU. Nur die Kannibalisierungseffekte im Mittel-links-Spektrum verhelfen der Leipziger CDU zu den Erfolgen der Direktkandidaten. Diese Kannibalisierung zu minimieren, wird unsere Aufgabe sein. Und dass diese CDU in Leip-

zig alle Hände voll zu tun hat, das urbane Lebensgefühl unserer Stadt zu treffen, hat sie nach meiner Auffassung durch ihre Nichtteilnahme an den Anti-Legida-Protesten unter Beweis gestellt. Wollen wir die Dominanz der CDU in Sachsen brechen, dann müssen wir damit in den Großstädten beginnen. Hier sehe ich Leipzig in einer besonderen Verantwortung, denn hier haben wir erstmalig die Chance, einen Bundestagswahlkreis direkt rot einzufärben. Es scheint wie die Quadratur des Kreises, so unterschiedliche Stadtteile wie Grünau, Schleußig, Connewitz, Lößnig oder Holzhausen unter einen Hut zu bekommen, aber wenn die Mischung zwischen einem starken Wahlprogramm, einer starken Bundespartei und einem starken lokalen Kandidaten stimmt, dann lohnt es sich dafür zu kämpfen! DIE LINKE kann in Leipzig auch direkt – packen wir es an! Diese Stadt braucht eine kraftvolle LINKE, wir sind gemeinsam bereit, für soziale Gerechtigkeit, für eine Gesellschaft jenseits kapitalistischer Verwertungslogik und gegen den Rechtspopulismus in diesem Land zu streiten.

Alle Ergebnisse der Gesamtmitgliederversammlung (GMV) auf den Seiten 2 & 3.

Gemeinsam für eine soziale Gesellschaft statt Konkurrenzkampf

Franziska Riekewald Liebe Genossinnen und Genossen, ich möchte mich auf diesem Wege nochmals ganz herzlich für euer Vertrauen zur Wahl als Direktkandidatin im Wahlkreis Leipzig-Nord bedanken. Gemeinsam mit dem gesamten Stadtverband möchte ich bis zum September erfolgreich für unsere Partei Wahlkampf machen und mit dazu beitragen, dass DIE LINKE erfolgreich abschneidet. Unser Ziel sollte bundesweit mehr als 10 Prozent und in Leipzig mindestens 20 Prozent sein. Ich denke, wir müssen gemeinsam mit der Stadtbevölkerung ins Gespräch kommen. Dafür brauchte es natürlich eure vielfältige Unterstützung. Ob am Infostand, bei Verteilaktionen oder Veranstaltungen, nur gemeinsam werden wir unsere Ziele erreichen. Der Wahlkreis Leipzig-Nord ist vielfältig und reicht von Böhlitz-Ehrenberg im Westen bis nach Althen-Kleinpösna im Osten. Viele Probleme bewegen die Menschen jedoch orts- teilübergreifend. Von der LINKEN erwartet man vor allem die Verteidigung der sozialen Errungenschaften, das Eintreten für eine soziale Gesellschaft statt Konkurrenzkampf. Ich freue mich, gemeinsam mit Euch einen engagierten, motivierten Wahlkampf mit vielen neuen Ideen zu bestreiten. Dazu heißt es jetzt, in der Vorwahlkampfphase Ideen sammeln. Ich würde mich also freuen, wenn ihr eure vielfältigen Ideen unseren Wahlkampfleitern William Rambow und Maximilian Protzner oder auch mir direkt zukommen lasst. Nutzen wir die Chance, ein Zeichen zu setzen für eine starke LINKE im Leipziger Norden.



Bilder: Kay Karnieth

Jetzt geht's los!

Sören Pellmann Die Würfel sind gefallen. Seit dem 21. Januar wissen wir, wer unsere Partei bei den Bundestagswahlen am 24. September als Direktkandidat für die beiden Leipziger Wahlkreise vertritt. Neben meiner Stadtratskollegin Franziska Riekewald in Leipzig-Nord wurde ich für den Leipziger Süden nominiert. Das ist für mich, der einen Vollzeitjob als Lehrer hat, eine gewaltige Herausforderung, der ich mich mit aller Kraft stellen werde. Schon der Verlauf der Nominierungsversammlung hat bewiesen, dass die Mitglieder unseres Stadtverbandes der beste Garant für einen aktiven Wahlkampf sind. In diesem Sinne bestärkt mich auch die Haltung der drei Mitbewerber, die mir nach meiner Nominierung ihre Unterstützung zugesagt haben. Das ist auch in unserer Partei durchaus noch nicht unbedingt Normalität, ganz zu schweigen davon, was sich etwa an offenen Grabenkämpfen um die Wahlkreisbewerber bei der Leipziger CDU abgespielt hat. Schon heute deutet sich an, dass die Auseinandersetzungen im Wahlkampf viel härter als in der Vergangenheit sein werden. Dabei stehe ich in erster Linie dafür, in kulturvoller Weise wesentliche Grundpositionen und Alleinstellungsmerkmale der LINKEN in die Auseinandersetzungen mit allen anderen Parteien einzubringen. Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Partei für Wählerinnen und Wähler in erster Linie durch ihr Programm attraktiv ist. Ohne dem noch zu beschließenden Bundeswahlprogramm unserer Partei vorzugreifen, gehören dazu für mich zumindest folgende Positionen: DIE LINKE ist die einzige wirkliche aktive Friedenspartei. Sie tritt auch künftig konsequent gegen jegliche Militäreinsätze Deutschlands im Ausland auf und wendet sich gegen jegliche Rüstungsexporte. DIE LINKE setzt sich am konsequentesten für soziale Gerechtigkeit ein. Wir sind für einen grundlegenden Wandel in der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, durch strikte Kontrolle und Beschneidung großkapitalistischer Konzerne und Banken. Zugleich versteht sie sich als Antiprivatisierungspartei, wenn es sich um Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge handelt. Dabei unterscheiden wir uns nach wie vor prinzipiell von der SPD, die durch jüngste Ankündigungen ihres designierten neuen Parteivorsitzenden nicht einmal bereit ist, sich als entscheidender Ursachegeber unsozialer Politik der Vergangenheit zu bekennen. DIE LINKE sieht in den Gewerkschaften den entscheidenden potenziellen Verbündeten und tritt gemeinsam mit diesen für bessere Arbeitsbedingungen, Existenzsichernde Löhne und Wohlstands bewahrende Renten ein. DIE LINKE kämpft gerade in Sachsen um die Stärkung der Kommunen durch Garantie ihrer Selbstverwaltung und angemessene fi-

Wahl der Landesvertreter*innen		
Name	Stimmen	%
Liste zur Sicherung Mindestquotierung		
Juliane Nagel	278	74,7%
Skadi Jennicke	259	69,2%
Steffi Deutschmann	250	67,2%
Cornelia Falken	249	66,9%
Margitta Hollick	241	64,8%
Ilse Lauter	227	61,0%
Franziska Riekewald	221	59,4%
Lisa Umlauf	218	58,6%
Elke Gladytz	211	56,7%
Anna Gorskih	202	54,3%
Marianne Küng-V.	196	52,7%
Kerstin Popp	194	52,2%
Elisa Gerbsch	189	50,8%
Sigrid Juhran	182	48,9%
<i>Monika Runge</i>	179	48,1%
<i>Beate Ehms</i>	170	45,7%
<i>Anna Lindner</i>	150	40,3%
<i>Helga Lemme</i>	143	38,4%
<i>Lisa Friedrich</i>	135	36,3%
<i>Birgitt Mai</i>	123	33,1%
Nicht gewählt bzw. ab einem Ergebnis von 25 % als Nachrücker*innen gewählt, sind alle <i>kursiv geschriebenen</i> Namen.		

nanzielle Ausstattung. Es muss Schluss sein damit, dass den Kommunen immer weitere Bundes- und Landesaufgaben übertragen werden, ohne dass ihnen dafür die notwendigen Mittel bereitgestellt werden. DIE LINKE sieht sich nach wie vor in der Pflicht der Vertretung ostdeutscher Interessen. Nach wie vor sind wir weit ab von der Realisierung des Grundgesetzgebotes nach Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in Deutschland. Mit der Gesamtmitgliederversammlung am 21. Januar hat unser Stadtverband unter Einschluss aller Generationen das Bild einer kampfbereiten und solidarischen Gemeinschaft Gleichgesinnter vermittelt. Das macht mich optimistisch für den bevorstehenden Wahlkampf, der von uns allen viel abverlangt wird. Ob es uns dabei erstmals in Sachsen gelingt, bei Bundestagswahlen ein Direktmandat zu erkämpfen, lässt sich natürlich schwer vorhersagen. Chancen dafür sind gerade im Leipziger Süden durchaus real. Wir haben keinen Tag zu verschenken. Deshalb gilt: Jetzt geht's los!



Bild: le-grex via Flickr | CC-BY-SA 2.0

Gesamtmitgliederversammlung aus der ersten Reihe

Mario Wenzel Ergebnisse des Stimmungs-Bild-o-Mates

Das Stimmungsbild

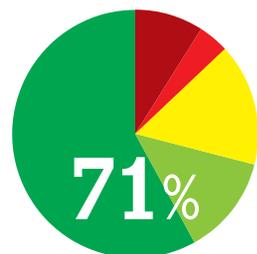
Auf der GMV konnten Teilnehmer*innen zu 5 Fragen ihre Meinung abgeben (siehe Text). Dabei konnten sie große Zustimmung (++, Dunkelgrün), Zustimmung (+, Grün), Unentschiedenheit (0, Gelb), Ablehnung (-, Hellrot) und starke Ablehnung (--, Dunkelrot) signalisieren. Die Ergebnisse werden hier dargestellt. Die Prozentzahl gibt die Summe aus großer Zustimmung (++) und Zustimmung (+) an. 46 Mitglieder haben sich beteiligt.

fungskommission überrascht waren, haben wir der Wahlkommission ein Wahlergebnis vorweg genommen.

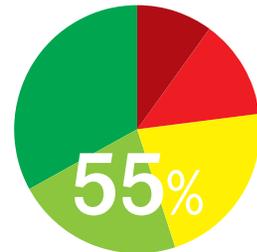
In Zukunft wollen wir einen „Admin-Desk“ errichten, von dem aus die Tagungsleitung weiter unterstützt werden kann. Beispielsweise ist der Arbeitsablauf für die Aufstellung von Listen noch nicht optimal.

Aber auch an der optischen Ausgestaltung und der Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir weiter arbeiten, halten aber die digitale Unterstützung der Veranstaltungen für einen großen Schritt in die richtige Richtung. Herzlich bedanken wollen wir uns außerdem bei den mindestens 47 Genossinnen und Genossen, die sich am Stimmungsbild-o-mat beteiligt haben. Wir wollen das Gerät bei Parteitagen und anderen größeren Veranstaltungen aufstellen und als regelmäßigen Feedback-Kanal etablieren. Neue Thesen nehmen wir gern entgegen, verborgen das Gerät auch gern und suchen auch noch handwerkliche Hilfe, das Gerät aus seinem Post-Paket zu befreien und ein richtiges Gehäuse zu geben.

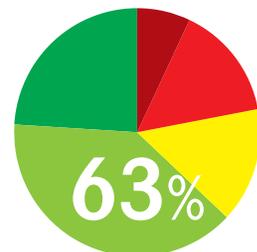
Am Tag der Veranstaltung haben wir ab 7:50 die Technik aufgebaut und die letzten Feinheiten besprochen. Einige Abstimmungsschwierigkeiten wollen wir in der Zukunft beheben. Während wir beispielsweise vom Ergebnis der Mandatsprü-



»Auch der Stadtparteitag sollte als GMV durchgeführt werden.«



»Durch Volksentscheide auf Bundesebene sollen die Menschen mehr Mitentscheidungsrechte bekommen.«



»DIE LINKE Leipzig soll auch außerhalb der Wahlkampfzeit die Bürger über Plakate im Straßenschild informieren.«

Wahl der Landesvertreter*innen

Name	Stimmen	%
gemischte Liste		
Franz Sodann	223	73,1%
Adam Bednarsky	221	72,5%
Tilman Loos	211	69,2%
Heiko Rosenthal	209	68,5%
Marco Böhme	203	66,6%
Sören Pellmann	194	63,6%
Marco Götze	185	60,7%
Werner Kujat	185	60,7%
Volker Külow	184	60,3%
Dietmar Pellmann	172	56,4%
William Rambow	172	56,4%
Steffen Juhran	167	54,8%
Michael-A. Lauter	150	49,2%
Stefan Hartmann	146	47,9%
Kay Kamieth	141	46,2%
William Grosser	140	45,9%
Maximilian Becker	114	37,4%
Siegfried Schlegel	111	36,4%
Thomas Kachel	94	30,9%
Oliver Gebhardt	91	29,8%
Steffen Rohkohl	84	27,5%
Carl Bauer	74	24,3%
Jona Grimm	61	20,0%
Stephan Sander	61	20,0%
Andreas	47	15,4%
Ingo Plänker	43	14,1%

Nicht gewählt bzw. ab einem Ergebnis von 25 % als Nachrücker*innen gewählt, sind alle *kursiv geschriebenen* Namen.

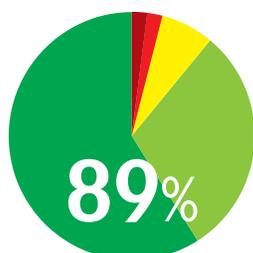
Wahl der Direktkandidat*innen

Name	Stimmen	%
Wahlkreis Nord - 1. Wahlgang		
Franziska Riekewald	67	50,4%
Barbara Höll	66	49,6%
Wahlkreis Süd - 1. Wahlgang		
Tilman Loos	104	40,0%
Sören Pellmann	103	39,6%
Mike Nagler	48	18,5%
Maximilian Becker	5	1,9%
Wahlkreis Süd - 2. Wahlgang		
Sören Pellmann	130	51,6%
Tilman Loos	122	48,4%

Am 21. Januar fand in der GaRaGe die Kreiswahlversammlung der Leipziger Linken statt.

Wir, die AG Linke EntwicklerInnen, hatten im Vorfeld den „Fahrplan“ der Veranstaltung in digitale Form gegossen, sodass wir auf dem Beamer die Veranstaltung begleiten konnten. Dabei mussten wir den Ablaufplan mit allen Ungewissheiten (mögliche Änderungsanträge, Stichwahlen etc.)

in eine lineare Tagesordnung pressen, mit der wir jedoch flexibel genug auf diese Eventualitäten reagieren könnten.



»Ein bedingungsloses Grundeinkommen ermöglicht ein Leben frei von Existenzangst und stärkt Rechte von Erwerbstätigen«

»Die Parteispitze sollte das Internet nutzen, um die Parteibasis am Meinungsbildungsverfahren zu beteiligen.«

Bild: Kurt Pechinsky



Stadtbezirk Südwest startet mit neuem Vorstand ins Wahljahr 2017

Marco Böhme Anfang Dezember wählten die Genossinnen und Genossen in Südwest einen neuen Vorstand. Die langjährige Vorsitzende Martina Schneider reichte den Staffeltab an Marco Böhme weiter. Der Stadtbezirk Südwest ist in vielerlei Hinsicht besonders: Hier treffen sich die Genossen monatlich zu einer Gesamtmittgliederversammlung – und das wiederum im Stadtbezirk Altwest, im Projekte- und Abgeordnetenbüro INTERIM in der Demmeringstraße 32. Der Leipziger Südwesten ist mit Hartmannsdorf im Süden, über Knautkleeberg, Klein- und Großschocher bis zu den dynamischen Stadtteilen Plagwitz und Schleußig sehr lang gezogen. Die Bezirke Alt- und Südwest ähneln sich dabei wiederum in ihrer (sozio)geografischen Struktur und begegnen sich an der Karl-Heine-Straße.

Kein Wunder, dass die beiden Bezirke stärker zusammenarbeiten, den selben Arbeitsort haben und gemeinsame Veranstaltungen durchführen wollen.

In Südwest gibt es ab jetzt ein monatliches Bürger_innenforum immer am ersten Dienstag im Monat um 19 Uhr, welches auch in den Veranstaltungskalender vom INTERIM aufgenommen wird. Thema im Februar war der Umbau des Felsenkellers und im März (07.03.) wollen wir über die ökonomische Benachteiligung von Frauen in dieser Gesellschaft sprechen. Immer eine Stunde vorher treffen sich die Genoss_innen zur monatlichen Mitgliederversammlung. Themen dort: Aktionsplanung im Kiez, Wahlkampf und Parteientwicklung.

Politik und Kultur im Leipziger Osten

Büro Franz Sodann Zum 25. Januar 2017 luden wir die Politikerin und Autorin Julia Schramm in unser Wahlkreis-Kulturbüro im Leipziger Nord-/Osten ein – eine Kulturveranstaltung jeden letzten Mittwoch im Monat. Das ist unser Konzept.

Julia Schramm las aus ihrem Buch „Fifty Shades of Merkel“ – eine Zusammenfassung von Recherchen zum Leben und Hintergrund von Angela Merkel in 50 Kapiteln. Im Anschluss wurde heftig diskutiert, es gab interessierte Fragen und konträre Meinungen, Zustimmung und Ablehnung – alles wurde zugelassen und gehört. Es ist ein Austausch, ein Raum für Diskussion und streitbare Ideen. Und genau so sollte es sein, wenn wir eine Veranstaltung in unserem Büro machen. Jedes Mal wieder auch für uns ein kleines Experiment. Wir wis-

Bild: Büro Franz Sodann



sen im Vorfeld nicht, wie der Abend verläuft und bei den Zuschauer*innen ankommt. Und so stellen wir uns auch ein offenes Büro vor: Veranstaltungen unterschiedlicher Form, die Möglichkeit, sich beraten und helfen zu lassen, auszutauschen und einfach mal ein ruhiges Plätzchen zum Arbeiten. Bei uns treffen sich Bürgerinitiativen, BOs, Vereine, ein Fotoclub u. a. und ein Platz für wechselnde künstlerische Ausstellungen. Wir setzen uns in unserem Kiez für die Menschen und die Kultur ein, vernetzen uns, hören zu, bieten Raum für Möglichkeiten.

Buchmesse im linXXnet und INTERIM

- Mittwoch, 22. März, 19 Uhr, linXXnet: **Vernissage „Kapital als Comic“.** Marx' »Kapital« lehrt nicht nur Kapitalisten das Fürchten, sondern oft auch jene, die es verstehen wollen. Der JARICOMIC schafft Abhilfe – in Wort und Bild.
- Donnerstag, 23. März, 18 Uhr, WERK 2, Halle D, Kochstr. 132: **Wer flüchtet schon freiwillig.** Mit Katja Kipping (Partei-vorsitzende DIE LINKE), Moderation: Tilman Loos. Eine Wortmeldung zu Fluchtursachen und Warum sich unsere Gesellschaft neu erfinden muss.
- Donnerstag, 23. März, 18 Uhr INTERIM: **Klaus Weber: Adolf Hitler nach-gedacht.** Ein Diskussions- und Lernangebot an alle, die Hitler, den deutschen Faschismus und sich selbst als Subjekte der Geschichte dieser Welt verstehen wollen.
- Donnerstag, 23. März, 20 Uhr INTERIM: **OXI Magazin - Wirtschaft für Gesellschaft.** Herausgeber Wolfgang Storz und nd-Geschäftsführer Olaf Koppe stellen die Zeitung vor.
- Freitag, 24. März, 18 Uhr, linXXnet: Henry Lewkowitz: **Politik und Religion. Eine philosophische Auseinandersetzung mit dem Problem ihrer Unvereinbarkeit.**
- Freitag, 24. März, 18 Uhr INTERIM: Axel Troost & Gesine Schwan: **„Europa geht auch solidarisch“.** Die Autor*innen stellen die Thesen des Buches vor.
- Freitag, 24. März, 20 Uhr, linXXnet: **Simon Schauss: Digitale Selbstüberwachung.** Lesung und Gespräch mit dem Autoren
- Freitag, 24. März, 20 Uhr, INTERIM: **Jan Jukebox und Andreas Gläser (nd): Die Top 42 von Gläser's Globus-Kolumnen aus dem Neuen Deutschland,** musikalisch begleitet: Jan Jukebox.
- Samstag, 25. März, 18 Uhr INTERIM: **Robert Feustel / Nancy Grochol / Tobias Prüwer / Franziska Reif (Hg.): Wörterbuch des besorgten Bürgers.** Von »Asylindustrie« über »Merkeljugend« bis »Volkstod«: In Kreisen besorgter Bürger machen dieser Tage Begriffe die Runde, deren Unsinn nicht selbstverständlich ist.
- Samstag, 25. März, 20 Uhr, linXXnet: **Thorsten Mense: Kritik des Nationalismus.** Das Buch zeigt die Grenzen nationaler Befreiung auf und fragt nach den Möglichkeiten antinationaler Kritik.
- Samstag, 25. März, 20 Uhr INTERIM: **Katrin Rohnstock: „VEB Direktoren“.** Moderation Susanna Karawanskij, MdB. Beiträge von Generaldirektoren zentral geleiteter DDR-Kombinate zur DDR-Wirtschaft und was daraus zu lernen ist.

Anmerkungen zur Frauentagsaktion

Adam Bednarsky Es wird immer so abstrakt darüber geredet, dass wir mit denen da draußen ins Gespräch kommen müssen und für unsere Ideen werben sollen. Machen wir es jetzt mal konkret. Bald jährt sich am 8. März der Internationale Frauentag. Wir machen dann immer Straßenaktionen, bei denen wir in verschiedenen Stadtteilen von Leipzig Rote Nelken, versehen mit einer kleinen politischen Botschaft, verteilen. Ich wünsche mir, dass wir das in diesem Jahr auch wieder so wie in der Vergangenheit organisieren. Aber es wäre doch toll, wenn ihr alle am 7. oder 8. März im Liebknecht-Haus in der Braustraße einen Schwung Nelken abholt und diese in eurem persönlichen Umfeld verteilt. Schenkt eine Nelke der Kindergärtnerin, der Grundschullehrerin, der Pflegerin, der Physiotherapeutin, der Busfahrerin – macht mit und überreicht persönlich ein kleines Zeichen der Solidarität.

Immunität aufgehoben

Kay Kamieth Der Ausschuss für Geschäftsordnung und Immunitätsangelegenheiten im sächsischen Landtag hat am 19. Januar die Immunität von unserem Abgeordneten Marco Böhme aufgehoben.

Der Grund: Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen Marco, weil dieser am 21.09.2015, genauso wie viele Hundert andere Menschen gegen Legida in der Leipziger Innenstadt demonstriert hat.

Legida musste an dem Tag ihre Route durch die Innenstadt stark verkürzen, weil 350 Gegendemonstrant_innen am Brühl friedlich und teilweise im Sitzen die Route blockiert hatten.

An dem Tag verfolgte Marco als parlamentarischer Beobachter nicht nur die Gegenproteste, sondern vor allem Legida. Als der Platz am Brühl durch die vielen Proteste zu eng wurde, wurde Marco aus Sicherheitsgründen von der Polizei zu den Protestierenden geschickt. Dort erstellte er ein Foto und stellte es bei Facebook hoch.

Genau dieses Foto wird ihm nun zur Last gelegt, weil er – wie er jetzt weiß – sich in der Menschenmenge befunden habe, die zuvor aufgefordert wurde zu gehen. Keine_r von den 350 Demonstrant_innen hat wegen der Proteste eine Anzeige erhalten. Er allerdings schon. Die Anklage lautet „Sprengung einer Versammlung“.

Legida ist zur Recht Geschichte, aber scheinbar will die Staatsanwaltschaft Leipzig hier noch einiges nachholen. Wir drücken an dieser Stelle unsere Solidarität mit unserem Genossen aus und werden mit ihm gemeinsam gegen menschenfeindliche Einstellungen kämpfen!



Bild: Steffen Jühran

Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat

Steffen Rohkohl für die AG Zukunft Leipziger Genossinnen und Genossen können am 04. März 2017 die Zukunftsstrategie für DIE LINKE. Leipzig mitgestalten!

Wie muss eine starke linke Kraft aussehen, um in Leipzig für ein soziales, solidarisches Zusammenleben streiten zu können? Wie lassen sich tagesaktuelle Themen zeitnah parteiintern diskutieren und anschließend in öffentlichkeitswirksame Aktionen umsetzen? Wie kann sich die LINKE. Leipzig gegenüber jüngeren Mitmenschen öffnen und zugleich die Erfahrung der gestandenen Genossinnen und Genossen optimal nutzen? Wie können neue Mitglieder gewonnen, in die politische Arbeit integriert und langfristig an die Partei gebunden werden? Wie intensivieren wir die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Vereinen, Bürgerinitiativen und anderweitigen Netzwerken?

Fragen über Fragen, die auf der Basiskonferenz am Samstag, dem 4. März 2017, eine lebhaft und fruchtbringende Diskussion im Liebknecht-Haus versprechen. Hierzu sind alle Genossinnen und Genossen unseres Stadtverbandes herzlich eingeladen.

Mit Hilfe eines Impulsreferats werden wir in Workshops gemeinsam eine Zukunftsstrategie für DIE LINKE. Leipzig entwickeln, die zur Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2019 dienen soll.

So können in einem solchen Handlungskonzept Bedürfnisse und Herausforderungen der einzelnen Parteizusammenschlüsse artikuliert, konkrete Maßnahmen zur Förderung unserer Arbeitsweise vorgeschlagen oder Ideen aufgezeigt werden, wie sich die Attraktivität unserer Partei steigern lässt. In diesem Zusammenhang bietet die Basiskonferenz auch die Möglichkeit für die Initiierung neuer Projekte oder Aktionsformate zu aktuellen Themen.

Die Realisierung einer solchen Zukunftsstrategie könnte der jetzt schon zu beobachtenden Tendenz entgegenwirken, dass Teile unserer Partei von politischen Willens-

bildungsprozessen und Auseinandersetzungen in der Gesellschaft abgekoppelt werden. Hierzu bedarf es einer Diskussion über die Anpassung vorhandener Strukturen des Stadtverbandes, die im Rahmen der Basiskonferenz geführt werden soll. So gilt es zu ermitteln, was für Leipziger Bürgerinnen und Bürger die Politikfelder der Zukunft sind und wie Die LINKE. Leipzig sich diesen Themenbereichen am besten widmen kann.

Erst die zahlreichen Meinungsäußerungen vieler Leipziger Genossinnen und Genossen, die mit ihren Ideen und Kritik nicht hinter dem Berg hielten und diese offen der AG Zukunft mitteilten, haben die Grundlage für die Erarbeitung einer Zukunftsstrategie geschaffen und so die Durchführung einer Basiskonferenz ermöglicht. Dass die über zwanzig durchgeführten Gruppendiskussionen in den Gliederungen unseres Stadtverbandes, die Mitte 2016 durchgeführte Fragebogenaktion sowie die anstehende Basiskonferenz einen Mehrwert für unseren Stadtverband zutage bringen, kann bereits jetzt mit Worten von Rosa Luxemburg bejaht werden: Denn „[w]ie Lassalle sagte, ist und bleibt die revolutionärste Tat, immer ‚das laut zu sagen, was ist‘“, vor allem wenn dies in der LINKEN. Leipzig für Bewegung sorgt, die uns unsere Fesseln spüren lässt.

- **Termin der Basiskonferenz:** Samstag, den 04. März 2017, von 10 bis 17 Uhr
- **Ort der Basiskonferenz:** Liebknecht-Haus (Braustraße 15, 04107 Leipzig)
- **Anmeldung für die Basiskonferenz** bis zum 1. März 2017 in der Geschäftsstelle (Braustraße 15, 04107 Leipzig) oder per Mail bei Steffi Deutschmann (steffi.deutschmann@dielinke-leipzig.de)

Der Genosse Erich Klett wurde am 27.01. 96 Jahre alt. Ab den 50er Jahren war er Betriebsleiter in verschiedenen Produktionsstätten, u. a. im Dieseldieselmotorenwerk in Böhlitz-Ehrenberg, im Armaturenwerk in Plagwitz (heutiges Westwerk) und im IndustrieArmaturenbauLeipzig (IAL) in Markranstädt. Im Jahr 2018 steht Erichs 70. Jahrestag in der LINKEN und ihren Vorgängerinnen an.

LEIPZIGS NEUE ▶ SEITEN

Schande und Scham

Die beiden »Sch-Worte« hatten jetzt Konjunktur. Viele redeten und palaverten. Allerorten. Schuld (noch so ein »Sch-Wort«) hatte ein »Thüringer«, der sich in dem Freistaat, soviel Wahrheit muss sein, nur niederließ. Der verbeamtete Studienrat kommt aus dem Hessischen und versteht sich als »Alternative für Deutschland«. Seine Ergüsse sind brutal gedreht und, Leserbriefe beweisen es, grammatikalisch interpretierbar. Und so bemerkten einige: Die Schande, die Deutschland im Zweiten Weltkrieg auf sich lud, kommt in diesem Berliner Mahnmahl zum Ausdruck.

Also doch ein »Denkmal der Schande«? Dummerweise geht es hier aber nicht um Grammatik und Etymologie, sondern um Historie. Wenn sie alternativ hierzulande verdreht wird, hat das Folgen, auch in Leipzig. Ende Januar, am Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, wurde eine inzwischen sechsmal(!) geschändete Gedenktafel an der Kamenzer Straße erneuert. Dort befand sich bis 1945 ein Außenlager des KZ Buchenwald.

Ob die Schänder sich schämen?

Ich habe da meine Zweifel,
meint

Euer **Lipsius**



**Die Freiheit der Meinung setzt
voraus, daß man eine hat.**

Heinrich Heine (1797 - 1856)

Herausgeber: Projekt Linke Zeitung e.V.,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Tel.: 0341 / 21 32 345

E-Mail: redaktion@leipzig-neue.de
Internet: www.leipzig-neue.de

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40
BIC: WELADE8XXX

Sprechzeiten: nach Vereinbarung (Tel. / mail)

Redaktion: Ralf Fiebelkorn, Dr. Volker Külöw (V.i.S.d.P.),
Daniel Merbitz

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 3. Februar 2017



Pubertät und Politik

Lovis Corinth (1858-1925), »Salome II«, 1899/1900, Öl auf Leinwand, 127 x 147 cm, Museum der bildenden Künste Leipzig
Foto: MdbK Leipzig

Wer Leipzigs schönstes Gemälde sehen möchte, muss derzeit nach Frankfurt am Main reisen: Die »Salome II« von Lovis Corinth weilt im Städel Museum. Dieses Gemälde ist eine der vielen hochkarätigen Leihgaben im »Geschlechterkampf«, der am Frankfurter Museumsufer zelebriert wird. Es geht um starke, zuweilen angsteinflößende Frauen, um das ökonomische und intellektuelle Befreien von der patriarchalischen Einengung. Diese Hochglanzausstellung mit wunderbaren Werken von Max Ernst, Max Liebermann, Gustave Moreau, Gustav Adolf Mossa, Edvard Munch, Franz von Stuck, einen Zeitraum von 1860 bis 1945 umspannend, ziert jedoch ein übler Schandfleck: Ohne Einführung, Erläuterung oder Kenntlichmachung der »Probleme« in der Ausstellung wird ein Werk von Richard Müller gezeigt: »Die Rivalen« (1911). Die Präsentation von Werken Müllers hat bereits 2013/14 in Leipzig (»Die Schöne und das Biest«, Mel Ramos, Wolfgang Joop, Richard Müller) einen veritablen Skandal ausgelöst. Hans Grundig (1901-1958), Künstler, Kommunist und KZ-Häftling, hat in seiner 1957 erstmals erschienenen Autobiographie auf die Verstrickungen des Malers Richard Müller mit den Faschisten hingewiesen und prophezeit: »Es verlohnte sich nicht, von diesem Malknecht zu sprechen, aber, Freunde, das Gedächtnis der Menschen ist kurz, und wer weiß von der heutigen Jugend schon, wer Richard Müller war. Schließlich gräbt man eines Tages diesen verworfenen Menschen und seine »Kunst« wieder aus.« Im Jahr 1933 wurde Müller zum Rektor der Dresdner Kunsthochschule (bis 1935) berufen. Er beteiligte sich am Rauswurf von Otto Dix und wirkte aktiv an der Schau »Entartete Kunst« in Dresden mit, die als Wander-

ausstellung durch Deutschland tourte und Vorbild für die berühmte, gleichnamige Ausstellung 1937 im Haus der deutschen Kunst in München wurde. Im Auftrag des sächsischen Reichsstatthalters Martin Mutschmann zeichnete er 1936 die Heimat Adolf Hitlers. Tiefpunkt ist die 1945 von Richard Müller erfolgte Auslieferung eines ehemaligen Studenten an die Gestapo. Während man sich in Leipzig museumsseitig gerade noch um Einsicht und Schadensbegrenzung bemühte und einen Wochenschau-Film über die Ausstellung »Entartete Kunst« zeigte nebst einer Vitrine mit dem Hetzartikel Richard Müllers in einer Dresdner Zeitung und einem umfangreichen Katalogeintrag, so fehlt die historische Sensibilität im Städel fast vollständig. Auf der Pressekonferenz gab es auf Nachfrage das verharmlosende Statement, dass man die Probleme zwar kenne und außerdem das gezeigte Gemälde vor 1933 entstanden sei. Ein unglücklicher Start für den neuen Direktor Philipp Demandt. »Geschlechterkampf. Franz von Stuck bis Frida Kahlo« bis 19. März 2017, Städel Museum, Frankfurt am Main, Schaumainkai 63, Di, Mi, Sa und So 10-18 Uhr, Do und Fr 10-21 Uhr.

Daniel Merbitz

**Veröffentlichung gemäß § 8
des sächsischen Pressegesetzes
»LEIPZIGS NEUE SEITEN«**

wird vom **Projekt Linke Zeitung e. V.**
herausgegeben.
Der Verein besitzt kein Kapital.

LNS finanziert sich ausschließlich
aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.



»Never ever disconnected«

Foto: Rolf Arnold/Schauspiel Leipzig

Auf der Hinterbühne des Leipziger Schauspielhauses zeigt der Theaterjugendclub namens »Sorry, eh!« ein Collage nach Texten von Falk Richter: »Never ever disconnected«.

Es geht um die erste Liebe, die ersten Triebe. Sex und Sehnsucht im ewigen Diskurs der rauschenden Hormone. Jungen und Mädchen erzählen und zeigen ihre Freude und ihre Leiden in der prägenden Lebensphase der Pubertät, des jungen Erwachsenendaseins. WG oder Ruhe? FSJ oder Studium? Und es geht weiter tiefer in die Seele hinab: »Wenn ich nur zwei Wörter hätte: Was bleibt?« Doch auch das Alltägliche, der Zwang des Modelglamours, der Diätwahn werden thematisiert.

Und der zeitgenössische Spießler mit Lederjacke, Hawaiihemd, Jeans und Turnschuhen, der sich über den Lärm und das Leben der Jugend aufregt. Freunde werden in Facebook blockiert, das neueste Youtube-Video geschaut und getanzt und übers Hier und Heute nachgedacht: Ein Mädchen erkennt auf dem Video ihre Freundin, als sie von einem Polizisten zusammengeschlagen wird und Wut bekommt auf diese pfeffersprühenden »Hooligans in Uniform«, die bei einer Demo gegen NSU, NSA, TTIP, PEGIDA, genau weiß sie es nicht mehr, eingesetzt waren. Nein, unpoli-

tisch ist anders. Ein Glanzpunkt ist die Szene »Um zwei Uhr nachts« – hier treffen sich die Facebooker, die Youtuber, die Einsamen, die Orientierungslosen, die Schläger und die Geschlagenen, die Liebenden und die Verlassenen.

Regisseur Yves Hinrichs zeigt eine lebensfrohe und trotzdem nachdenkliche Jugend und erzeugt starke Bilder, wenn beispielsweise auf der Drehbühne ein Harmonium steht, dann das Ensemble rennt, singt und tanzt – ja, hier versteht ein jeder: Der Kreis des Lebens dreht sich. Die Suche nach der Ich-Identität wird zum Ereignis. Ganze Lehrbücher über die Entwicklungspsychologie werden hier in theatralische Momente destilliert. Gleichzeitig hat Yves Hinrichs ein reduziertes, aber eindringliches Bühnenbild geschaffen: eine lange, mannshohe Lichtorgelwand, gewölbt im Drehbühnenradius, die in ihrer Ästhetik an die späten 1970er Jahre, mit den Schauspielerschatten an James-Bond-Filmvorspanne, an Diskotribel erinnert und am Schluss mit dem Minitrickfilm an die Schwarz-Weiß-Comicweltsprache.

Fazit: Bestes Theater für die Jugend und auch für Junggebliebene!

Daniel Merbitz

»Mich haben sie nie in den Griff gekriegt.«

Das sagt der ehemalige Carl-Zeiss-Jena-Stürmer Peter Ducke über seine fußballerischen Fähigkeiten.

Geboren 1941 im Sudetenland kam er 1945 mit seinen Eltern nach Schönebeck. Er ging dort zur Schule und trieb Sport in seiner Freizeit, vorrangig Fußball. Der Weg zum Schönebecker Fußballplatz war kurz. Er wohnte gegenüber. Dort war er täglich anzutreffen. Die Schönebecker Kinder spielten und trainierten weit länger als ein normales Fußballspiel dauert. So kam Peter zum Fußball in die BSG Motor Schönebeck und in die Auswahl des Bezirkes Magdeburg.



Kann die das? Ducke (links) schaut eher skeptisch. Valentina Tereschkova, die erste Frau im Weltraum, beim Ehrenanstoß.

Als Talent erkannt, führte sein Weg nach Jena. Für Peter ein Vorteil. Sein sieben Jahre älterer Bruder spielte bereits in der Oberligamannschaft des SC Motor Jena, dem späteren FC Carl-Zeiss-Jena. Sein erstes Oberligaspiel bestritt er am 8. Mai 1960 gegen SC Aufbau Magdeburg. Bis zu seiner Verabschiedung im Jahr 1977 vom aktiven Fußball, folgten weitere 351 Oberliga-Einsätze mit insgesamt 153 Toren. Dazu kamen 41 Europacup-Spiele mit 14 Toren und 58 A-Länderspiele mit 15 Toren. Nicht zu vergessen die Bronzemedaille mit der DDR-Olympiamannschaft 1972 in München. Alles und noch viel mehr Geschichten mit und um Peter Ducke sind nachzulesen in »Peter Ducke – Held und Rebell«.

Ralf Fiebelkorn

Thomas Stridde. Peter Ducke – Held und Rebell. Neues Leben Berlin 2016. 192 Seiten. ISBN 978-3-355-01850-0. 17,99 EURO



Zum Tod von Klaus Huhn

Fast zehn Jahre war Klaus Huhn, langjähriger Leiter der ND-Sportredaktion, Kolumnist der Zeitung »LEIPZIGS NEUE«. Seine Kritiken und lobenden Worte zur Arbeit der bis Ende

2015 in Leipzig herausgegebenen Zeitung waren großer Ansporn für ihre ehrenamtlichen Redakteure.

Er arbeitete aktiv im Europäischen und Deutschen Sport-Journalisten-Verband mit.

38 Jahre wirkte er bei der Organisation der Internationalen Friedensfahrt, dem größten Amateur-Etappen-Rennen der Welt, unter anderem als Directeur mit. Bis zuletzt immer auf der Suche nach interessanten Themen schrieb oder verlegte er Bücher, die mit dem Sport und der DDR verbunden waren.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Projekt Linke Zeitung e. V.

Geschichte Im Provisorium. NS-Zwangsarbeit in Leipzig und beim Rüstungskonzern HASAG

Interims-Ausstellung der
Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig



Bild: Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Auf den Spuren der NS-Zwangsarbeit in Leipzig

Jonas Kühne Neue Ausstellung in der Gedenkstätte für Zwangsarbeit

Zu ihrem 15-jährigen Bestehen erhält die Gedenkstätte für Zwangsarbeit eine neue Ausstellung, die an die 60.000 Zwangsarbeiter_innen in Leipzig während des Nationalsozialismus erinnert.

Die beständige Diskursverschiebung der deutschen Gesellschaft nach rechts macht sich in vielen Bereichen bemerkbar. Besonders die identitätstiftende Deutung der deutschen Geschichte nach völkisch-nationalistischen Kriterien wurde im Januar durch Björn Höcke (AfD) in Dresden mit Nachdruck eingefordert. Er konnte medienwirksam zu einer „erinnerungspolitischen Wende um 180 Grad“ aufrufen und erhielt seitens des Vorstandes der AfD nur eine halbherzige Zurückweisung.

Diese Tendenzen unterstreichen einmal mehr, welche Bedeutung Erinnerungsorte wie die Gedenkstätte für Zwangsarbeit in Leipzig (GfZL) nach wie vor haben. Seit 2002 befindet sich diese Einrichtung auf dem Gelände des Umweltforschungszentrums (UFZ) in der Permoserstraße in einem ehemaligen Pförtnerhäuschen. Die Gedenkstätte erinnert an die mindestens 60.000 Menschen, die seit Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 bis 1945 aus allen Teilen Europas nach Leipzig gebracht wurden, um hier für die Industrie, kommunale Einrichtungen, in Handwerksbetrieben oder als Haushaltshilfen Zwangsarbeit zu leisten. Leipzig war zu jener Zeit ein bedeutender Wirtschaftsstandort des nationalsozialistischen Deutschlands. Dem entsprechend verrichtete der größte Teil der Zwangsarbeiter_innen ihren Dienst in der Rüstungsindustrie und den Zuliefererbetrieben.

Untergebracht waren sie in über 500 Sammelunterkünften und Lagern, die sich auf das gesamte Stadtgebiet verteilten. Seit 1943 wurde der gesteigerte Bedarf an Arbeitskräften auch mit KZ-Häftlingen gedeckt. So entstanden in Leipzig und der näheren Umgebung bis 1945 sechs Außenlager des KZ Buchenwald. Vor allem die Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG), ein nationalsozialistischer Musterbetrieb, war, neben den Erla-Maschinenwerken GmbH, die Hauptabnehmerin weiblicher und männlicher Häft-

linge, die unter anderem am Standort des heutigen UFZ unter schwersten Bedingungen in der Rüstungsproduktion arbeiten mussten. Neben dem Betriebsgelände entstand 1944 mit 5.000 weiblichen KZ-Häftlingen das größte Frauenaußenlager des KZ Buchenwald. Am 13. April 1945 wurden die Lager von den Wachmannschaften geräumt und die Häftlinge auf Todesmärsche geschickt. Traurige Bekanntheit erlangte das Lager „Leipzig-Thekla“ in Abtnaundorf, wo 80 Häftlinge bei der Räumung kurz vor der Befreiung durch die US-amerikanischen Truppen in einer Baracke verbrannt oder am Stacheldrahtzaun ermordet wurden.

Seit nunmehr 15 Jahren existiert am ehemaligen Stammsitz der HASAG ein Ort der Erinnerung. Anlässlich des Jubiläums wurde nicht nur die Gedenkstätte saniert und die Website erneuert, es konnte auch die alte Dauerausstellung von einer maßgeblich durch den Historiker Martin Clemens Winter neu konzipierten Interimsausstellung abgelöst werden. Sie trägt den Titel „Im Provisorium. NS-Zwangsarbeit in Leipzig und beim Rüstungskonzern HASAG“. Hiermit wird ein Zwischenschritt vollzogen, der mit entsprechenden finanziellen Ressourcen für die notwendigen Grundlagenforschungen mittelfristig in eine neue Dauerausstellung münden soll. Seit dem 12. November 2016 können sich Interessierte durch die Interimsausstellung der Geschichte der Zwangsarbeit in Leipzig nähern.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Kapitel: Nach einer Einführung in das Thema Zwangsarbeit am Beispiel Leipzigs steht der Rüstungskonzern HASAG im Mittelpunkt. In einer großen Vitrine wird in drei Zeit-Etagen die Geschichte der Firma anhand ausgestellter Produkte erzählt. Auf Ausstellungstafeln geht es zudem um das Einhergehen volks- und betriebsgemeinschaftlicher Inklusion der deutschen Arbeiter_innen mit der zunehmenden Ausbeutung ausländischer Zwangsarbeiter_innen durch das Unternehmen. Erstmals wird in der Ausstellung eine vollständige, übersetzte und kommentierte Reproduktion des Fotoalbums von Gerrit-Jan Jochems, einem ehemaligen niederländischen Zwangsarbeiter, als zentrale Quelle zur Geschichte der

HASAG im Nationalsozialismus einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ein inhaltlicher Fokus der Gedenkstätte liegt in der Darstellung der topografischen Durchdringung von Zwangsarbeit in Leipzig. Auf einer Karte wird mit roten Nadeln die Vielzahl an Lagern und Stätten der NS-Zwangsarbeit im urbanen Raum in der Ausstellung visualisiert. Noch nie gezeigte Fotografien jener Orte unterstreichen die Aussagekraft der Karte. Hierzu zählt unter anderem das sogenannte Ausländergefängnis in der Riebeckstraße 63, das während des Nationalsozialismus als Koordinationstelle für ankommende Zwangsarbeiter_innen fungierte. Gegründet in den 1890er Jahren als Zwangsarbeitsanstalt St. Georg und 1909 in Städtische Arbeitsanstalt umbenannt, hatte es schon eine jahrzehntelange Geschichte erzwungener Arbeitsverhältnisse hinter sich.

Weitere thematische Schwerpunkte bilden die Zwangsarbeit in den Zweigstellen der HASAG im besetzten Polen sowie das KZ-Außenlager beim Leipziger Stammwerk. Das letzte Kapitel der Ausstellung behandelt die „Verbrechen der Endphase“ sowie die Befreiung der Zwangsarbeiter_innen und KZ-Häftlinge. Außerdem werden die juristische Aufarbeitung der Verbrechen sowie die Auseinandersetzungen um eine Entschädigung der überlebenden Opfer angesprochen. Die Ausstellung endet mit einem Abschnitt zur Erinnerungskultur und der Eröffnung der Gedenkstätte in Leipzig vor 15 Jahren als erste Einrichtung in Deutschland, die sich explizit dem Schicksal der Zwangsarbeiter_innen im Nationalsozialismus widmete.

Zusätzlich zum kleinen Ausstellungsraum, der gerade einmal 60m² umfasst, können Interessierte an regelmäßigen Stadtteilrundgängen in Connewitz, Plagwitz, Lindenau und Volkmarshausdorf teilnehmen, die die Stätten der Zwangsarbeit lokal verorten und räumlich erfahrbar machen.

① „Im Provisorium. NS-Zwangsarbeit in Leipzig und beim Rüstungskonzern HASAG“ - Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Permoserstraße 15
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Nachruf Christel

AG LISA Zum Tod unserer Genossin Christel Hartinger

Sich mit Christel zu treffen bedeutete stets, nicht zu vergessen, was wir selbst sagen wollten. Und ihr zuzuhören war oft ein kleiner Abriss der Geschichte der DDR. Christel war als Nachrückerin für den Kulturbund in die letzte Volkskammer der DDR eingezogen. Sie saß neben Klaus Gysi, dem Vater von Gregor, und musste sich erst einmal erklären lassen, wie der Laden läuft und was sie besser anders sagen sollte. Fortan begann sie mehr und mehr Dinge zu hinterfragen.

Einen sehr wichtigen Abschnitt in ihrem Leben ist die Landesschule Schulpforte gewesen. Auch dazu gibt es viele Geschichten: ein großer Schlafsaal unterm Dach für die Mädchen. Handarbeiten. Geld fehlte fürs Dach. Mit Begeisterung weihte sie uns in ihre Geschichte dieses Ortes ein. Noch bis zuletzt ist Christel regelmäßig dorthin gefahren und hat Reden zu Schultreffen gehalten.

Christel war die Tochter eines Friseurmeisters aus Zschopau und begutachtete auch unsere Haarschnitte. Kämpferisch wählte sie selbst immer die kurze Frisur. Es sollte praktisch sein und schnell gehen. Ihrer Heimat, dem Erzgebirge, war sie stets verbunden.

Zu unseren Treffen kam Christel meist einige Minuten zu spät. Außer Atem berichtete sie sofort, was sie gerade erlebt hatte und wo wir uns engagieren müssten. Während der Beratung fragte sie unsere Kinder nach ihren Schulerlebnissen aus und malte gemeinsam Bilder. Mitunter fehlte ihr dann ein wenig der Anschluss an unsere Diskussion. Egal! Am Schluss gab es für jede von uns Flyer und Terminempfehlungen zu

Lesungen und ähnlichen Kulturveranstaltungen.

Berufswunsch: Kaltmamsell.

Christel tafelte auf, wann immer es nur ging: Regelmäßig führten wir, auch ganztägige, Beratungen bei ihr durch. Wir wurden mit einem mehrgängigen Menü bewirtet und die Bedeutung der Speisen wurde ebenfalls erklärt. Was übrig blieb hat sie mitgegeben, um weitere Mäuler zu stopfen. Selbst zu unseren Picknicks am „Männertag“ war Christel gut vorbereitet und schleppte Platten mit belegten Broten und selbst gebackene Kartoffelpuffer – zunehmend auch vegetarisch – mit. Die Fettbemme war ihr Markenzeichen.

Ohne Essen keinen Frieden.

Frieden war für sie kein abstrakter Begriff. Stets aktiv in Friedensbewegungen waren für sie der Ostermarsch und der 1. September, der Weltfriedenstag, feste Daten, die sie mit immer neuen Ideen bereicherte. Im Bündnis aktiv förderte Christel nicht nur die internationale Solidarität, sondern diese wurde von ihr gelebt. Bis zuletzt hielt sie Kontakt zu ihren internationalen Studierenden. Auch ihre gesundheitlichen Probleme hinderten sie nicht an ihrer aktiven politischen Teilhabe. Für ihr Engagement gegen Rassismus, Faschismus und Frieden erhielt sie den Lysistrata Friedenspreises.

Mutig sein!
Alles hinterfragen!
Anteil nehmen!

Sie wird uns sehr fehlen. Sie fehlt uns schon jetzt.

Leipzig, 28.01.2017

Gedenkveranstaltung

Am 3. März 2017 findet eine öffentliche Gedenkveranstaltung statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Fr. 3. März, 18:00 Uhr, Stadtbibliothek

Erinnerung

B. Said

Christel.
Kluge Feministin.
Im Streben nach Gleichheit.
Für alle Menschen dieser Welt.
Emanzipiert.

Christel.
Friedliche Aktivistin.
Sozial. Links. Couragiert.
Für Teilhabe in der Gesellschaft.
Resolut.

Christel.
Wissenschaftliche Literatin.
Schreibend. Lehrend. Forschend.
Für mehr Bildung und Bewusstsein.
Aufklärerisch.

Christel.
Herzliche Frau.
Mutter. Großmutter. Freundin.
Mit Wärme und Vertrauen.
Verständnisvoll.

Interview mit Heike Hänsel

Die Fluchtbewegungen aus dem Nahen und Mittleren Osten und aus Afrika nach Europa bestimmen ja nach wie vor die Debatten auch in Deutschland. Du sprichst dabei aber weniger über Flüchtende, sondern über Fluchtursachen.

Das stimmt, denn die Menschen fliehen vor allem aus den Kriegsregionen Syrien, Afghanistan, Irak, Libyen. All diese Länder werden seit Jahren durch die Kriegspolitik des Westens destabilisiert. Unter Führung der USA – auch unter Ex-Präsident Barack Obama – wurden diese Länder im Namen des sogenannten Krieges gegen den Terror zerstört oder durch eine imperialistische Regime-Change-Politik massiv destabilisiert.

... was dort durchaus für Konfliktpotenzial sorgte.

Deutschland ist seit über eineinhalb Jahrzehnten im Krieg in Afghanistan – mit einem fatalen Ergebnis. Die Bundesregierung lässt es zu, dass über die US-Militärbasen Ramstein und Africom Drohnenmorde der USA in Pakistan, Afghanistan, Jemen, Libyen koordiniert werden. Deutschland hat sich auch an der Umsturzpolitik in Syrien beteiligt. In all diesen Regionen wird auch mit deutschen Waffen gemordet. Wer also ernsthaft von der Bekämpfung der Fluchtursachen sprechen will, darf zu dieser Kriegspolitik, dieser Umsturzpolitik und den Waffenexporten nicht schweigen.

Welche Konzepte schlägt Ihr denn auf Bundesebene vor?

Wir wollen eine aktive Friedenspolitik, die sich nicht an NATO- und EU-Militärinterventionen beteiligt, die Rüstungsexporte per Gesetz verbietet, sämtliche Drohnenangriffe von deutschem Boden aus sofort unterbindet und eine neue atomare Abrüstungsinitiative bis zum Verbot von Atomwaffen einleitet. Der größte Rüstungsetat seit Ende des Kalten Krieges muss für zivile und soziale Investitionen umgewidmet werden. Statt der NATO wollen wir ein kollektives Sicherheitssystem mit Russland in Europa aufbauen. Und die Bundeswehr muss aus ihren mittlerweile 17 Auslandsmandaten abgezogen werden samt der Soldaten, die jetzt an der Westgrenze Russlands stationiert werden.

Die Merkel-Regierung setzt auf Vereinbarungen mit Regierungen am Südrand der EU. Was ist davon zu halten?

Den schmutzigen Flüchtlingsdeal mit dem türkischen Despoten und Merkel-Freund Erdogan lehnen wir ganz klar ab. Flüchtlinge werden von der Türkei sogar in Kriegsgebiete zurückgeschickt, inzwischen ja aber auch von Deutschland aus, etwa nach Afghanistan. Gleichzeitig wird Erdogan dafür mit sechs Milliarden Euro belohnt. Dieser „Deal“ gilt

nun sogar noch als Blaupause für weitere Länder wie Ägypten, Sudan, in Eritrea, Äthiopien und Somalia. Diese Länder sollen nur noch Entwicklungsgelder bekommen, wenn sie sich zur vorgelagerten Migrationsabwehr für die EU bereit erklären. Das ist ein Missbrauch der Entwicklungspolitik und führt sie ad absurdum.

Würde ein Ende der Interventionspolitik alleine die Lage denn ändern?

Wir brauchen vor allem auch gerechte Handelsbeziehungen, die eine wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den afrikanischen Ländern ermöglichen. Seit Jahren kämpfen wir dafür, dass deswegen die Freihandelsabkommen mit Afrika, die sogenannten EPAs, eben nicht abgeschlossen werden, sondern Handelsabkommen, die den Schutz der regionalen Märkte und den Aufbau eigener Wertschöpfung, Industrialisierung etc. ermöglichen statt die Länder des Südens weiterhin als Rohstofflieferanten und billige Absatzmärkte zu degradieren.

In der LINKEN hat der Umgang mit Flüchtlingen indes auch für Debatten gesorgt, mit zum Teil heftiger Kritik an Sahara, inklusive AfD-Vergleichen. Kannst Du das nachvollziehen?

Nein, denn Sahara hat ja ihre Kritik vor allem auf die Kriegspolitik der Bundesregierung und die planlose Flüchtlingspolitik von Merkel gerichtet. Wie kann man Menschen erst willkommen heißen und dann Behörden, Kommunen etc. ohne ausreichende Mittel am langen Arm verhungern lassen, das ist eine verantwortungslose Politik. Die Bundesregierung hätte sofort konkrete finanzielle Mittel für die Integration beschließen müssen, um der Verunsicherung in der Bevölkerung entgegen zu wirken. Wir haben das als Fraktion auch in einem umfassenden Antrag „Eine soziale Offensive für Alle“ formuliert und beschlossen. Und wir wenden uns gegen den Versuch, Geflüchtete für Lohndrückerei zu missbrauchen. So spielt man Menschen gegeneinander aus und schürt Ressentiments, davor hat Sahara immer gewarnt. Ich möchte auch noch einmal daran erinnern, dass unsere Fraktion mit Sahara Wagenknecht und Dietmar Bartsch an der Spitze gegen jegliche Verschärfung des Aufenthaltsrechts, der Asylrechtsverschärfung, Abschiebepolitik etc. gestimmt hat, auch im Gegensatz zu den Grünen in den Ländern, dies scheint bei einigen einfach negiert zu werden.



DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine von und bei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE bietet zahlreiche Kontaktmöglichkeiten und Beratungsangebote vor Ort an, die von allen Interessierten kostenlos wahrgenommen werden können. Auch die Sitzungen der Fraktion im Stadtrat stehen Interessierten offen. Außerdem bietet DIE LINKE seit langem kostenlose Sozialberatungen in verschiedenen Objekten der Partei an. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Sprechstunden:

- 13. März 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit der Landtagsabgeordneten Cornelia Falken und dem Stadtrat Sören Pellmann
- 27. April 16:00 Uhr, Bürgerverein Gohlis, Lindenthaler Str. 34, Bürgersprechstunde mit der Landtagsabgeordneten Cornelia Falken

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Wahlkreis - Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis - Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr und 16:00 bis 19:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Leipzig, Vereinsberatung (Alles rund um Buchhaltung & Projektabrechnung für gemeinnützige Vereine & Initiativen), Anmelden: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der LINKEN sind für alle Interessierten öffentlich.

- Fraktionssitzung: 2. März, ab 17:00 Uhr, Raum 269, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 8. März, ab 14:00 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus

Bilder von unten: Laila, Jella, Jenny R.



3 Bilder aus dem Winter

Bild links oben: Am 6. Dezember lud der Stadtbezirksverband Südwest zum spanischen Abend ein. Neben einem kurzen Vortrag zur politischen Lage in Spanien von Tilman Loos gab es allerlei spanische Köstlichkeiten.

Bild rechts oben: Am 12. Dezember wurde zum Thema „Wie smart kann eine linke City sein?“ diskutiert. Auf der von Susanna Karanwaskij moderierten Veranstaltung waren Katalin Gennburg (Mitglied des Abgeordnetenhauses in Berlin) als auch Michael Stellmacher (Haus- und Wagenrat e.V.) zu Gast.

Bild rechts unten: Susanne, Sören, Cornelia und Oliver beteiligten sich am 9. Februar am Warnstreik von ver.di und anderen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Sachsen.



Nachlese zur Weihnachtszeit

Petra Ertel Über gesammelte Spenden

Diese ist nun längst vorbei, aber an unseren Lernpaketen werden die neunzehn jugendlichen Asylbewerber, derzeit noch untergebracht in einer Außenstelle des Vereins Mühlholz e.V., in der Leonhard-Frank-Straße, ganz sicher noch lange Freude haben.

Am 24. Dezember überreichten einige Mitglieder des SBV NO in wirklich lustiger Runde die vielen liebevoll verschnürten Päckchen, in denen natürlich auch etwas zum Naschen nicht fehlte. Der Transport war wirklich schwerwiegend, im wahrsten Sinn des Wortes.

Für ca. 200 €, gesammelt auf mehreren Veranstaltungen der LINKEN, hatten wir Schulmaterialien, von der Wühlmappe, über Kugelschreiber bis hin zum Radiergummi, zusammengestellt, denn alle Jugendlichen befinden sich seit Wochen in Deutsch-Kursen. Da wird also noch so manches verbraucht und nach dem Deutschlernen ist bestimmt noch nicht Schluss.

Wie unterschiedlich auch die bisherigen Kenntnisse unserer Sprache sind, konnte man merken, als die Jugendlichen sich mit

einem Gedicht beim „Weihnachtsmann“ vorstellen mussten. Einiges war noch ganz schön holprig, aber gefreut haben sich alle, auch jene, denen diese Tradition noch etwas fremd war, vor allem aber die Gäste, vor allem darüber, wie sich alle angestrengt haben. Da gab es viel Lachen und Spaß, denn manche Wortdreherei war ja doch noch dabei. Aber besonders schön waren die strahlenden Augen und das herzliche Dankeschön, welches wir mit nach Hause nehmen durften. Das hat sich doch gelohnt. Das meinen zumindest die Mitglieder des SBV NO.



kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **Termin AG Wohnungspolitik:** 02.03.2017 um 18 Uhr, Liebknecht-Haus zur Diskussion um Entwurf der Wohnungspolitischen Leitlinien für DIE LINKE. Leipzig
- **Landesvertreter*innenversammlung** Die Landesvertreter*innenversammlung zur Wahl der sächsischen Landesliste zur Bundestagswahl findet am 29. April in Chemnitz statt.
- **Feuerwehr zu verkaufen:** Der Stadtverband möchte gern seine mittlerweile doch in die Jahre gekommene Feuerwehr veräußern. Daran Interessierte sollten sich an die Geschäftsstelle wenden.
- **Mitschnitt:** Wer die Veranstaltung „Die Keynesianer und die Kritik von links“ mit Axel Troost und Thomas Ebermann nachhören möchte, kann dies hier tun: <http://gleft.de/1B6>
- **Newsletter:** Wer die Freitagspost, den newsletter unseres Stadtverbandes, noch nicht bekommt, kann diesen auf www.dielinke-leipzig.de abonnieren.

aktuelle Termine

Wahl zum Jugendparlament Ende März

William Rambow Zum zweiten Mal findet in der letzten März-Woche (27.03.-03.04.) die Wahl zum Jugendparlament der Stadt Leipzig statt. Alle Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren und seit mindestens drei Monaten in Leipzig wohnhaft sind, erhalten zwischen dem 15.03. und 25.03. eine Wahlbenachrichtigung, mit der sie in der Wahlwoche online ihre Stimme abgeben können. Das Jugendparlament besitzt Rede- und Antragsrecht im Stadtrat und vertritt dort die Jugendlichen. In den vergangenen zwei Jahren wurden insgesamt sieben Anträge und acht Änderungsanträge zu verschiedensten Themen eingereicht. Im Jugendparlament sitzen 20 Jugendliche, die sich alle zwei Wochen zu einer öffentlichen Sitzung treffen. Weitere Arbeit findet in thematischen AGs statt, in denen sowohl interessierte Jugendliche, als auch Jugendparlamentarier*innen arbeiten.

Icon designed by Freepik from Flaticon



Friedensfahrt 2017

Ralf Fiebelkorn Am 14. Mai 2017 treffen sich ehemalige Friedensfahrtteilnehmer im Friedensfahrtmuseum im sachsen-anhaltischen Kleinmühlingen. Zu Gast sind unter anderem der Straßenradweltmeister und zweifache Friedensfahrtsieger Gustav-Adolf Schur und der einzige libanesische Friedensfahrer Tarek Aboul Zahab. Weitere Radsportler aus der Niederlande, Dänemark und Deutschland sind angefragt.

Im Rahmen des 3. Salzlandradeltages werden die Sportler in einer kleinen Talkrunde vorgestellt. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit den Gästen und natürlich zum Besuch des Radsportmuseums „Course de la Paix“. Vielleicht ergibt sich sogar eine fachmännische Führung durch das Museum durch einen ehemaligen Teilnehmer der Friedensfahrt. Interessenten melden sich bitte bis spätestens 14. April 2017 in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes der Leipziger LINKEN.

Täter sind doch die anderen: Sexismus & Rassismus

In vielen Debatten (z. B. Silvesternacht in Köln) lässt sich ein Rassismus ausmachen, der von einer bestimmten Spielart des Feminismus unterstützt wird, in dem rassistisch argumentiert wird. Vortrag und Diskussion mit Anna Schiff.

Mi. 1. März, 19:00 Uhr
Galerie KuB, Kantstraße 18

Neumitgliedertreff der Linksjugend Leipzig

Jeden ersten Dienstag im Monat bieten wir einen sanften und wenn du möchtest flüssigen Einstieg zur Linksjugend Leipzig. In gemütlicher Runde kannst du uns mit Fragen ausquetschen oder aber die Diskussion führen, die du schon immer führen wolltest.

Di. 7. März, 18:45 Uhr
linXXnet, Bornaische Straße 3d

Forum: „Was tun gegen die ökonomische Benachteiligung von Frauen?“

Mit Sarah Buddeberg, MdL

Di. 7. März, 19:00 Uhr
INTERIM, Demmeringstr. 32

Zur Bedeutung des internationalen Frauenkampftages heute

Interaktive Podiumsdiskussion mit kleinem Frauentagsbuffet. Organisiert von der AG Lisa in Zusammenarbeit mit dem OV Schönefeld.

Mi. 8. März, 18:30 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101

Offener Mitgliedertreff im Süden

Treff für Mitglieder des Stadtbezirksverbandes Süd. Thema diesmal: Bundestagswahlkampf (Gast: Wahlkampfleiter William Rambow). Dazu kleine Präsentation „Die schlimmsten Gestaltungsfails in Wahlkämpfen“.

Mi. 8. März, 19:00 Uhr
Frau Krause, Simildenstr. 8

Wem gehört die Stadt?

Caren Lay (MdB) stellt die Forderungen und Konzepte der LINKEN für bezahlbares und gutes Wohnen für alle vor.

Mittwoch, 22. März 2017, 18:30 Uhr
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtverband Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spendenkonto: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: Saxoprint

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Dachboden,
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,
linXXnet, Bornaische Str. 3d

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,
Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Kampagnenrat „Das muss drin sein!“

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)
jd. 1. Di., 19 Uhr, linXXnet (Neumitgliedertreff)

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

DIE LINKE.SDS

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, GWZ,
Raum 4.116, Beethovenstr. 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 06.03., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.